



CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS


Département de la mobilité, du territoire et de l'environnement
Service des forêts, de la nature et du paysage

Departement für Mobilität, Raumentwicklung und Umwelt
Dienststelle für Wald, Natur und Landschaft

Bericht

Empfänger DJFW

Verfasser CDWNL

 **Datum** 06. Juni 2025

Wald-Wild Verbissaufnahmen gemäss D. Rüegg -

Ergebnisse 2024, Kanton Wallis

Das Departement für Mobilität, Raumentwicklung und Umwelt, vertreten durch Staatsrat Franz Ruppen, hat auf Antrag der Dienststelle für Wald, Natur und Landschaft Dr. Dani Rüegg, 8722 Kaltbrunn den Auftrag erteilt, die Verjüngungskontrolle Wallis 2024 auszuwerten.

Die Verjüngungskontrolle im Kanton Wallis erfolgt mit Stichproben in Indikatorflächen. Die Lage der Indikatorflächen im Projektgebiet wurde gemeinsam durch die Ingenieure Wald, Revierförster und Wildhüter festgelegt.

Die Feldarbeiten 2024 wurden durch die Revierförster in Zusammenarbeit mit den Wildhütern von April bis Juli 2024 erledigt. Die Arbeiten wurden im Forstkreis Oberwallis von Mario Werlen, geformer igp AG, 3900 Brig begleitet und in den Forstkreisen Zentralwallis und Unterwallis von Thierry Darbellay, ETUFOR SA, 1958 Uvrier.

Die Verjüngung auf den Probeflächen im Kanton Wallis ist hauptsächlich durch Fichte (36%) geprägt mit Vogelbeere (17%) dabei und beigemischt übrige Laubbäume und Tanne (11%), Lärche (9%), Buche und Ahorn (4%) sowie Arve (1%). Auffallend ist die starke Abnahme der Verbreitung mit zunehmender Grösse bei Vogelbeere, Ahorn und bei Tanne. Die dominierende Baumart Fichte gilt als „verbissunempfindlich“ (nicht bevorzugt durch das Wild verbissen), sind aber gleichzeitig auf den meisten Standorten auch nicht klimafit und damit nicht zukunftstauglich.

Der Verbiss hat von 2020 bis 2024 um plus 2% zugenommen, deutlich feststellbar bei Vogelbeere (+11). Die Zunahme ist in 11 von 18 Indikatorflächen feststellbar und im Zentral- (alle vier Indikatorflächen) und Unterwallis (sechs von sieben Indikatorflächen) deutlich. Unterschiedlich ist die Entwicklung in den Regionen: Abnehmend im Oberwallis, zunehmend im Zentralwallis und im Unterwallis.

Der Verbiss im Forstkreis Oberwallis hat einzig rein statistisch auf den Aufnahmeflächen flächig und leicht abgenommen. Diese vermeintliche Abnahme vom Verbiss ist primär im starken Rückgang der „verbissempfindlichen“ Baumarten sowie der Abnahme der Stammzahlen über alle Baumarten erklärbar. Die Verjüngung fällt in diesen Flächen vermehrt aus und es bleiben dem Wild zumeist nur noch weniger attraktive Baumarten an schwer zugänglichen oder gefährlichen Stellen. Der Verbiss ist ausserdem immer noch deutlich zu hoch um eine notwendige, vielfältige klimafitte Verjüngung (insbesondere Laubholz) zu ermöglichen.

Zudem weisen die generell tiefen Verjüngungszahlen in allen drei Forstkreisen zusammen mit einer erneuten, markanten Abnahme der Pflanzendichte und Verbreitung insbesondere auch bei den klimafitten Baumarten auf eine insgesamt wildbedingt besorgniserregende Verjüngungssituation und -entwicklung hin.

Die Verbisssituation auf den ausgewerteten Aufnahmeflächen im Kanton Wallis ist seit Beginn der Aufnahmen grösstenteils unbefriedigend und eine nachhaltige Sicherstellung der Waldfunktionen (insbesondere der Schutzfunktion) ist ohne zeitnahe Massnahmen (Senkung Wilddruck) bedingt durch die laufende Entmischung und den Totverbiss nicht möglich.

Die zwingend notwendige Stufigkeit und Baumartenzusammensetzung für einen nachhaltigen Schutzwaldaufbau sind aufgrund der vorliegenden Resultate auf den Probestflächen unter den aktuellen Bedingungen nicht zu erreichen.

Freundliche Grüsse



Jean-Christophe Clivaz
Dienstchef